

Geroldswil, am 3.3.2006



Der Erdrutsch-Keil

Informatiker sind meiner Meinung nach nicht nur Spezialisten, sondern Helfer der Philosophie und der Wissenschaft. Die Hauptaufgabe ist die Verbindung von wertvollen Ideen und Gedanken.

Bei den Fernsehberichten im Jahre 2004/2005 über weltweite Hochwasserkatastrophen hat ein Schweizer Geograph (seinen Namen kann man eruieren) eine mögliche Ursache für **überraschenden Erdrutsche** genannt. Er hat erklärt, dass Wasser in den Boden der Berghänge einsickert und irgendwann auf eine undurchlässige Schicht kommt (Lehm, Fels, etc...). Es bildet sich eine unterirdische glitschige Fläche, die die darüber liegende Erdschicht zum Gleiten bringt. Mir scheint diese Erklärung für viele Erdrutsch-Katastrophen im letzten Jahr schlüssig zu sein.

Als Gegenmaßnahme kam mir blitzartig ein Gedanke in den Kopf, den der Geograph nicht ausgeführt hat. Wahrscheinlich hat der Heilige Geist mich dazu ausgesucht, um diesen weiterzugeben.

Es kam mir eine sehr einfache Lösung in den Sinn: der Erdrutsch-Keil!

Man gräbt oberhalb des zu schützenden Objektes (Hof, Hütte, etc) einen Erd-Schacht bis man auf die wasserführende Schicht stößt. Auch diese Schicht muss durchstoßen werden, bis man auf einen festen Boden kommt (Felsen). Fest verbunden mit diesem Felsen wird aus einem festen Material (Beton, Eisen, etc.) eine Wand errichtet.

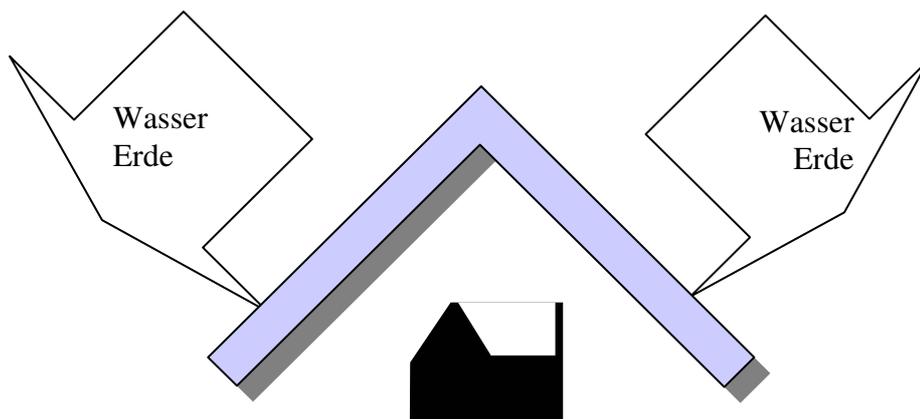
Diese Schutzmauer muss die Form eines Keiles haben, mit der Spitze bergaufwärts. Dieser Keil muss talwärts sich soweit öffnen, dass er die eventuell ins Rutschen kommende Erdschicht am zu schützenden Objekt vorbei lenkt. Das war's.



Mit Probebohrungen kann der Aufwand (Tiefe und Breite) sehr kostengünstig eruiert werden.

Bewusst will ich mich nicht auf das Material dieses Erdrutsch-Keiles einlassen, dass überlasse ich gerne den Bau-Ingenieuren.

Es geht hier nur um die prinzipielle Idee zum relativ kostengünstigen Schutz vor weiteren Erdrutsch-Katastrophen.



Je nach den geografischen Gegebenheiten kann dieser Keil bergwärts weiter oben angesetzt werden und talwärts durch mehrere, verbreiternde Mauern erweitert werden. Diese Schutzwände könnten sogar so gesetzt werden, dass sie zu vorhandenen Tälern führen. Auch ist ein Herausführen des unterirdischen Wassers an die Oberfläche denkbar.

In diesem Sinne

Dipl.Ing. Franz Plochberger

<http://mypage.bluewin.ch/f.plochberger>

Kopierrechte werden persönlich gerne erteilt.